

# 3. JAHRESBERICHT 2010



**BENEDIKTINERKLOSTER ST. JOSEF IN MARIA ROGGENDORF**

# Fünf Jahre selbstständiges Kloster

## DER WEG DORTHIN

### 1. Der Beginn

Am **8. September 1974** werden im Stift Göttweig zehn Männer eingekleidet. Neun von ihnen sind durch die Monatswallfahrten in Maria Roggendorf und die Mitarbeit in der Legion Mariens nach Göttweig gekommen. Am Fest der Erscheinung Mariens in Lourdes, 11. Februar 1974, fand bereits ein Treffen mit Abt Clemens Lashofer im Pfarrhof von Maria Roggendorf statt.

Abt Clemens schreibt im kath. Informationsblatt „Der Ruf“: „Der Konvent von Göttweig bekundete am Fest des hl. Benedikt, 21. März 1974, auch seine Bereitschaft, wenn die Zeit dafür gekommen ist, in Maria Roggendorf eine Kommunität zu errichten, so dass mehrere Patres unseres Hauses den Wallfahrtsort, die Seelsorge in dieser Pfarre und in den Pfarreien der Umgebung und die außerordentliche Seelsorge in diesem Gebiet übernehmen.“

Das renovierte „Haus St. Josef/Stift Göttweig“ wird am **27. September 1975** von Abt Clemens eingeweiht. Seither dient der alte Pfarrhof Konventualen und Kandidaten als Wohnung und wird vielen zur Heimstätte.

### 2. Das Superiorat

Mit Beschluss des Göttweiger Kapitels vom **8. August 1986** wird das Haus „St. Josef“ Superiorat. Die Leitung der im Superiorat lebenden Gemeinschaft wird dem vom Abt ernannten Oberen anvertraut.

### 3. Abhängiges Priorat

Beim Kapitel am 7. Juni 1990 wird – anlässlich der Feier der 900. Wiederkehr des Todestages des hl. Altmann – der Beschluss gefasst, mit **7. September 1991**, dem Vorabend des Festes Maria Geburt, in Maria Roggendorf ein abhängiges Priorat zu errichten. Im Rahmen der Monatswallfahrt in Göttweig wurden acht Konventualen von Göttweig (fünf mit ewiger und drei mit zeitlicher Profess) als Gründungskonvent nach Maria Roggendorf entsandt.

### 4. Zubau

In den Jahren 1995 und 1996 wird das bestehende Prioratsgebäude (alter Pfarrhof) renoviert und erweitert und am Hochfest des hl. Josef, **19. März 1997**, eingeweiht. Altes und neues Gebäude bilden gemeinsam mit der Kirche eine harmonische Einheit.

### 5. Selbstständiges Kloster

Das Kapitel von Göttweig stimmt am 4. November 2004 der Errichtung des Priorates St. Josef als selbstständiges Kloster zu, welche am Sonntag „Gaudete“, **11. Dezember 2005**, durchgeführt wurde.

---

**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Benediktinerkloster St. Josef, 2041 Maria Roggendorf, Marienplatz 2, Tel. 02953 / 2589, E-mail: p.michael.fritz@aon.at  
Hersteller: Salterrae-Schriftenapostolat, Maria Roggendorf  
Bankverbindung (für alle, die unsere Arbeit auch finanziell unterstützen wollen):  
Raiffeisenbank Hollabrunn BLZ 32322, Priorat St. Josef, Kontonr. 1.409.606

## Geschätzte Freunde von St. Josef!

Tagtäglich versammelt sich der Konvent von St. Josef um das alte Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Maria Roggendorf. Sankt Josef war der Bräutigam der Gottesmutter Maria. Wie er wollen wir Benediktinermönche Maria zu Diensten sein, sie lieben als unsere Mutter und sie ehren als unsere Königin.

Der hl. Josef nahm Maria als seine Frau zu sich – nach dem Willen Gottes und im Wissen, das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Der Gehorsam Josefs, seine innige Liebe zu Maria und seine uneingeschränkte Hingabe an das göttliche Kind, bedeuteten höchste Verherrlichung Gottes. Die ehrliche und so reine Liebe zur seligsten Jungfrau schmälerten seine Anbetung Gottes nicht, sondern war notwendiger Teil dazu. Erst an der Seite Mariens wurde Josef dem Ruf Gottes gerecht und zum Lob Seiner Herrlichkeit.

Dem Willen des Herrn folgend, nahm auch der Apostel Johannes Maria zu sich – als seine Mutter. In Johannes macht Jesus klar, dass Maria die Mutter aller ist und dass demzufolge jeder Getaufte Maria zu sich nehmen soll. Die liebende Verehrung Mariens verstellt nicht die Herrlichkeit Gottes, sie nimmt dem Lieben Gott nichts weg, sondern ist bestes Mittel zu Seiner Verherrlichung. Es ist nicht im Geringsten zu bezweifeln, dass der Allmächtige gerade in Maria Seine höchste Freude findet. Keine ist so rein und schön wie Maria. Niemand sonst wurde je als „die Gnadenvolle“ von Gott angesprochen. Kein Mensch außer Maria besaß die Fülle des Glaubens und nicht einer sonst war fähig Gott so rein und mit so demütigen Herzen zu lieben wie die Jungfrau aus Nazareth.

Bei der Segnung des neu restaurierten Gnadenbildes am 14. September 1969 sagte der Festprediger und spätere Gründer unseres Klosters, Msgr. Dr. Hans Groër: „Die Restaurierung ist Sinnbild für die ... ‚Renovierung der Herzen‘, der Erneuerung des Bildes Mariens in uns selbst. Glaube und Liebe sind nur in Opfer und Gebet zu beleben. ... Unser Plan und Vorsatz ist, dass hier ein marianisches Zentrum werde, eine Stätte lebendiger, echter Marienverehrung, die ganz zu Jesus führt. ... Alle sollen mitwirken, dass Maria und Jesus neu geehrt werden.“

Das ist Auftrag und Sendung unseres Klosters am alten Gnadenort Maria Roggendorf. Im Leben des Klosters St. Josef werde die reine Liebe des Bräutigams Josef zu seiner jungfräulichen Braut Maria sichtbar. Möge Ihnen der dritte Jahresbericht einen bescheidenen Eindruck vom Bemühen der Mönche um die Nachfolge Christi geben!

Ihnen, hochgeschätzte Freunde, danken wir für Ihr Gebet und Opfer. Das Wissen um Ihre Verbundenheit mit uns ist uns Ansporn im benediktinischen Leben. Seien Sie gewiss, dass wir Ihrer täglich im Gebet gedenken.

Unser Gott und Herr Jesus Christus, geboren aus Maria, der Jungfrau, segne und behüte Sie!

So verbleibe ich mit herzlichem Gruß

*Ihr Prior P. Michael Fritz OSB*

## Exerzitienhaus Liebfrauenhof in Neulengbach

Anlässlich des Priesterjahres beteten unsere Schwestern bei der wöchentlichen Anbetung das Gebet der hl. Theresia vom Kinde Jesus für die Priester. Dass eine aus der Kirche ausgetretene Frau in unserer Hauskapelle wieder aufgenommen wurde, war eine große Freude für uns alle, zwei Schwestern konnten als Zeugen mitwirken. Derzeit darf ich weitere Personen auf die Wiederaufnahme vorbereiten.

Wie in den vergangenen Jahren konnte ich wieder in der Waldkapelle „Drei Föhren“ wöchentliche Maiandachten halten und im Oktober den Rosenkranz vorbeten. Dazu kamen Rosenkranzrunden im Blindenheim und gelegentlich im Pflegeheim „Beer“, wo auch häufig einzelne um Spendung der Sakramente bitten.

Exerzitien für Gruppen und einzelne, ein Einkehrtag für die Legionäre Mariens der Curia Stockerau und einige Katechesen in „Radio Maria“ waren auch schöne Aufgaben im vergangenen Jahr.“

Das überpfarrliche Präsidium der Legion Mariens in St. Pölten bemühte sich sehr um die Vorbereitung der Tauferneuerung „durch die Hände Mariens“ im Sinne unseres Diözesanbischofs. Dieser hat am 15. März, dem Tag des hl. Clemens Maria Hofbauer, unseren „Marianischen Priesterkreis“ zu gemeinsamen Gebet und Gespräch ins bischöfliche Haus eingeladen.

Dass Exzellenz auch das Buben-Wölflingslager der Kath. Pfadfinderschaft Europas Österreich besucht und uns zum Abendgebet am Lagerfeuer den Segen gesendet hat, war natürlich eine besondere Überraschung. Die heurige Pfadfinderwallfahrt führte unsere Gruppen nach Heiligenkreuz, wo es nicht nur einen spannenden



Wettbewerb gegeben hat, den die Wiener gewonnen haben, sondern auch den Segen mit der Kreuzreliquie und die Weihe unseres Bundes an das Unbefleckte Herz Mariens.

*P. Bernhard Hauser OSB*

P. Bernhard leitete am 13. September die Monatswallfahrt

Was macht eigentlich P. Ildefons den ganzen Tag? So mag mancher fragen und dann sagen: „Ich will es wissen!“ (vgl. Gen 18,21). Wir wollen die Frage nicht ohne Antwort lassen: Er ist Spiritual der Abtei Marienfeld und das bedeutet, dass er für das geistliche Wohl und den inneren Fortschritt der Schwestern eine größere „Portion“ Mitverantwortung trägt, und dies in der Nachfolge von Kardinal Hans Hermann, der immer wieder betont hat, das Kloster solle ein lebendiges Abbild der unbefleckten, reinsten Jungfrau werden und sein. Dem dient der 14-tägige Dienst im Beichtstuhl und ebenso die damit verbundene allgemeine Unterweisung des Konvents, auch „Sermon“ genannt. Im Wechsel dazu und ebenfalls alle zwei Wochen gibt es Unterricht für das Noviziat und das Juniorat in Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte. Nicht zuletzt: Der „Löwenanteil“ an den Sonntags- und Wochentagsmessen soll nicht unerwähnt bleiben. Dazu kommen Ordnungs- und Erschließungsarbeiten im „Archiv Groër“, das seit 2003 im Eigentum der Abtei ist und die keinerlei Langeweile aufkommen lassen.

Ein zweites seelsorgliches Arbeitsfeld liegt in Wien und findet seine Mitte in der Herz-Jesu-Verehrung. Als 1994 der Verein „Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzens“ gegründet wurde, gelang es auch, Räumlichkeiten des Heimsuchungsklosters in Wien 3, Rennweg 10, anzumieten. Hier gibt es eine schöne Kapelle, die für wöchentliche Abendmessen genützt wird; ein Versammlungsraum und eine Bibliothek stehen zur Verfügung.

Nicht wenige nützen auch die Gelegenheit zu Beichte und Aussprache. Hier hat auch die Zeitschrift „Gottgeweiht“, die der Vertiefung des geistlichen Lebens dienen will, ihren „Ankerplatz“; von hier aus wird auch der jährliche Herz-Jesu-Studententag vorbereitet und durchgeführt, ebenso die jährliche Wallfahrt zum Herz-Jesu-Heiligtum in Hall in Tirol. An den persönlichen Beziehungen zu Jesus liegt alles; die Einzigartigkeit des Heilands und seines wunderbaren Herzens lassen keine Oberflächlichkeit zu. Die Heiligen haben sie überwunden.





## Jugendseelsorge

Neben der ordentlichen Jugendseelsorge in den Pfarren, die heuer mit der Ministrantenwallfahrt nach Rom einen besonderen Höhepunkt erfuhr, und in den Schulen ragen einige Bemühungen um die Jugendlichen im Jahreslauf hervor. Da ist zuerst die Jugendarbeit in den Reihen der Legion Mariens zu nennen, die zeigt, dass auch Jugendliche zum Apostolat der Kirche bereit sind. Im Sommer kommt dann immer eine Schar von jugendlichen Legionären nach Maria Roggendorf zur „Sommer-schule“, wo fünf Tage geprägt sind von geistlicher Vertiefung, Gebet und Gottesdienst, Schulung im System der Legion Mariens, Apostolat, aber auch von Spiel und Sport, wie vom frohen Erleben jugendlicher Glaubensgemeinschaft.



Tradition in der Jugendseelsorge unseres Klosters hat bereits das jährliche KANA-Fest am Beginn der Sommerferien, zu dem Teilnehmer aus fast allen Bundesländern kommen.



KANA steht für ein Jugendfest in froher Gemeinschaft mit Jesus und Maria, und so wie bei der Hochzeit in Kana in Galiläa spricht auch heute Maria zu ihren Kindern: „Was Er auch sagt, das tut“ (Joh 2,5). Etwa 190 Jugendliche waren der Einladung gefolgt, lernten das Leben der hl. Maria Goretti kennen und folgten aufmerksam den Referaten von Frau Gabriele Kuby. Unter dem Motto „Only you – Gib der Liebe eine Chance“ sprach sie in klaren Worten zu den Anwesenden über das Geschenk der Liebe. Eine Jugendliche meinte dazu: „Mit ihren Worten

machte sie den Zuhörern deutlich, dass die Reinheit der Schlüssel zur großen Liebe ist. Gleichzeitig betonte sie jedoch auch, wie schwierig es in der heutigen Zeit ist diese Reinheit zu bewahren und dass daher viel Disziplin und Übung nötig seien.“ – Die KANA-Festgäste nahmen nicht nur an den Katechesen, den Workshops, am Lagerfeuer, an Spiel und Sport teil, auch die Prozession mit dem Rosenkranzgebet, Nachtanbetung, die heiligen Messen, die Möglichkeit zur heiligen Beichte wurde gerne und von allen angenommen. Selbst bei Vigil und Laudes der Mönche war eine Schar der Jugendlichen frühmorgens dabei, trotz einer sehr kurzen Nacht. *Prior P. Michael Fritz OSB*



## Geistliche Hilfen für die Laienorganisation der Legio Mariae

In diesem Jahr hat die Legion Mariens österreichweit große Anstrengungen unternommen, die Katholiken in allen neun Diözesen für die Erneuerung ihres Taufversprechens durch die Hände Mariens unter dem Titel „33 Schritte“ – „Weihe an Jesus durch Maria“ – zu gewinnen. In den Monaten September und Oktober predigten Patres unseres Klosters in den eigenen sowie anderen Pfarren in den Sonntagsmessen über den Sinn dieser Weihe an die Gottesmutter. In der 33tägigen Vorbereitungsphase standen wir Mitbrüder persönlich sowie in wöchentlichen bzw. 14tägigen Treffen für Fragen und bei Unklarheiten zur Verfügung.

Am Hochfest der Immaculata, 8. Dezember, waren dann alle in die Basilika Maria Roggendorf geladen. Ab 14.00 Uhr war Beichtgelegenheit, um 15.00 Uhr beteten wir den Rosenkranz und vollzogen im Rahmen einer feierlichen Hl. Messe den Weiheakt an die Jungfrau und Gottesmutter Maria. Viele ließen diesen „Weihetag“ mit der festlich gesungenen lateinischen Vesper ausklingen.

Bei zwei weiteren Veranstaltungen setzen wir unsere Kräfte für die Legio Mariae ein: Seit November 2007 werden jeweils im Frühjahr und Spätherbst Priester, Diakone und Ordensschwwestern, die eine Gruppe der Legio Mariae betreuen, zu einem „Geistlichen Leiter-Tag“ eingeladen, wobei zwischen 14 und 18 gerne kommen.

Seit Oktober 2009 finden monatliche Einkehrtage im Haus Nazaret und in der Basilika statt, eingebunden in die Herz-Mariä-Samstage. P. Ildefons bei der Herz-Mariä-Feier und ich bei den vorherigen zwei Vorträgen versuchen den Geist Mariens in den Herzen der Anwesenden zu vertiefen.

*P. Josef Haspel OSB*

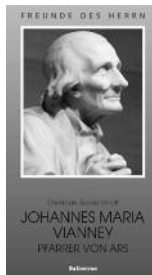
## Salterae-Schriftenapostolat

Maria Veronika Rinderer OCD

### Der heilige Josef

#### führt zur Einigung mit Gott

Die gläubige Seele erlebt hier einen innerlichen Dialog mit jenem erhabenen, einfachen Handwerker von Nazaret, der von Gott zu hohem Amt und einzigartiger Würde erkoren und befähigt worden ist.



Christoph Goldschmidt

### Johannes Maria Vianney – Pfarrer von Ars

mit einem Geleitwort von

Weihbischof Stefan Turnovszky

An Johannes Maria Vianney wird sichtbar, wie es möglich ist, heilig zu werden.

„... gesät wird in Schwachheit, auferweckt in Kraft“ (1 Kor 15,43).

Abt Clemens Lashofer OSB

### „Benedikt von Nursia“

Der Hl. Benedikt hat nicht nur Ordensleuten etwas zu sagen, sondern ist eine „geistliche Fundgrube“ für alle suchenden Menschen. Als „Patron Europas“ will er neu den Blick auf den gegenwärtigen Gott öffnen und uns Freude und Zuversicht vermitteln – was wir in unserer bewegten Zeit gut brauchen können.



# Klosterchronik 2010

11. – 13. März: Einige Mitbrüder sind bei der 2. Diözesanversammlung der Delegierten von „Apg 2010“ im Stephansdom in Wien.

22. März: Hochfest des hl. Benedikt – Vesper mit Einkleidung von Bernd Bangert und Aufnahme in das Noviziat; er erhält den Ordensnamen Fr. Benedikt.

24. März: Die Gedenkmesse in Marienfeld zum 7. Todestag von Kardinal Hans Hermann Groër OSB zelebriert in Konzelebration mit vielen Priestern der Abt des Stiftes Heiligenkreuz DI Gregor Henkel-Donnersmarck; anschl. Agape.



29. März: Einige Mitbrüder sind am Karmontag bei der Recollectio im eb. Palais und bei der Chrisammesse im Stephansdom; alle anwesenden Priester erneuern ihr Weiheversprechen.

---

13. April: Im Rahmen des vom Heiligen Vater ausgerufenen Priesterjahres lädt Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovszky alle Priester der Erzdiözese zu einer Priesterwallfahrt ein. Diese beginnt um 10.30 im Kloster Marienfeld und mündet in die 481. Monatswallfahrt.



---

1. – 7. August: Vier Mitbrüder begleiten ihre Ministrantengruppen bei der internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom.

8. – 12. August: Die Konventexerzizien halten wir im Stift Lilienfeld unter der Leitung von P. Dr. Wolfgang Buchmüller OCist aus dem Stift Heiligenkreuz.

20. August: P. Stephan leitet die Krankenwallfahrt der Legion Mariens in Maria Dreieichen und einige Mitbrüder wirken mit.



**8. September:** Hochfest Mariä Geburt – Patrozinium der Basilika.

Unsere Gemeinschaft darf an diesem Tag die große Freude der ersten ewigen Profess erleben; P. Josef Haspel bindet sich durch feierliche Gelübde für immer an die Regel des hl. Benedikt und an unser Kloster. Das feierliche Hochamt mit P. Prior Michael feierten rund 20 Priester und viele Gläubige mit – drei Autobusse kamen aus seiner burgenländischen Heimatpfarre und viele ehemalige „Pfarrkinder“.



**27. September:** Unser Konventausflug führte uns diesmal zu den Ausgrabungen in Carnuntum und zu einer Wanderung auf den Braunsberg bei Hainburg. Zum Essen waren wir nach Stadlau in den Vorstadtheurigen eingeladen, den der Cousin von



P. Ildefons sehr gut und erfolgreich führt. Für alle Mitbrüder war es ein sehr schönes Gemeinschaftsereignis, das P. Ildefons bestens vorbereitet hat.

---

**14. – 16. Oktober:** Einige Mitbrüder sind bei der 3. Diözesanversammlung der Delegierten von „Apg 2010“ im Stephansdom in Wien.

---

**6. November:** P. Prior und einige Mitbrüder sind beim Mariologischen Kongress der Legion Mariens im Festsaal der Universität Wien.

## Aus den Pfarren

### Enzersdorf im Thale

Das **Musikarchiv** wurde bearbeitet und mit Computer aufgenommen von Ing. Michael Halbwidl und Pfarrer P. Stephan Schnitzer OSB. Bestand von 1798–1964: 704 Werke – davon: 14 für Blasmusik, 68 Graduale, 140 Lieder, 31 Litaneien, 138 Messen, 1 Miserere, 109 Offertorien, 4 Orgelbücher etc., 12 Pange lingua, 3 Präludien, 24 Proprien, 43 Salve Regina bzw. Alma, Ave Regina, Regina Coeli, 11 Requien, 100 Tantum ergo, 6 Te Deum. Rund 430 Werke von etwa 175 Komponisten sind von Josef Schönthoner bearbeitet.



### Eggendorf im Thale

Zu unserer Freude haben wir nun das neue **Pfarrheim** zur Verfügung. Zur Segnung und Eröffnung am 12. September 2010 durch den Schottenabt Johannes Jung OSB sandte uns Kardinal Schönborn folgendes Grußwort mit besten Segenswünschen:

*Liebe Pfarrgemeinde von Eggendorf im Thale!*

*Jede Pfarrgemeinde braucht heute, neben der Kirche, auch Orte der Begegnung. Ein Haus, das allen jungen und alten Menschen in der Gemeinde offensteht, in dem schon lange aktive oder auch neu hinzugekommene Pfarrmitglieder zusammenfinden und gemeinsam ihre Berufung als Christen leben und verwirklichen können.*

*Die Schottenpfarre Eggendorf darf nun stolz sein auf ihr neues Pfarrheim. Der alte barocke Pfarrhof erwies sich schon längst als viel zu groß und konnte nicht mehr sinnvoll renoviert werden. Daher entstand der Plan für ein neues und passendes Pfarrheim. Trotz langwieriger Vorbereitungen in der Planungsphase konnte nun ein Bauvorhaben verwirklicht werden, das allen modernen Ansprüchen gerecht wird. Das neue Haus ist eine echte Chance zur Wiederbelebung der ganzen Pfarrgemeinde.*

*Möge das neue Pfarrheim in Eggendorf dazu beitragen, dass die Menschen wieder zusammenfinden und der christliche Glaube überzeugend gelebt wird. Das ist Chance und Auftrag für uns alle.*



P. Stephan Schnitzer OSB

## Nappersdorf

Am 10. Juli kamen alle sieben Jugendlichen, die heuer gefirmt worden sind, im Pfarrhof zur „**Firmstunde danach**“ zusammen. Die Abenteuerlust führte sie zuerst auf den Kirchturm – vorbei an der alten Turmuhr, hinauf zu den fünf Glocken. Einige genossen die schöne Aussicht von „ganz oben“. Dann wurde der Kirchdachboden erforscht und bestaunt. Wieder festen Boden unter den Füßen, versammelten sie sich in der Kirche zum gemeinsamen Gebet und dann wurde im Pfarrhofgarten ein Lagerfeuer entzündet. Köstlich schmeckten die „Knacker am Spieß“ und gemütlich klang der Abend aus.

An der **Wallfahrt nach Rom** nahmen 9 Ministranten teil. „Wir besichtigten sehr viele Sehenswürdigkeiten und sahen am Mittwoch den Papst am Petersplatz, der mit dem Hubschrauber geflogen kam! Auf der Heimreise mit dem Autobus machten wir einen kleinen Abschneider nach Assisi (Foto).



Zwei besonders verdienstvolle Mitglieder unserer Pfarre feierten am 3. August die **Diamantene Hochzeit**: Herr Altbürgermeister Ing. Heinrich Wimberger und Frau Dir. Gottfrieda Wimberger.



## Kammersdorf

Bereits vor 10 Jahren – bei der Abschlussfeier der Kirchdacherneuerung – wurde mit der Planung der notwendigen **Außenrenovierung unserer Pfarrkirche** begonnen. Seit 2002 gibt es zahlreiche pfarrliche Aktionen, um die erforderlichen Geldmittel zu sammeln (Pfarranteil: € 300.000.–). Sofort nach Ostern wird die Kirche eingerüstet und mit der Fassadensanierung begonnen. Gleichzeitig erfolgt eine gründliche Trockenlegung („Durchschneiden“) der feuchten Mauern im Turmbereich und bei den (bis zu 160 cm dicken) Mauern der „alten Kirche“ (jetzige Sakristei und Altarraum). Sehr erfreulich ist der Einsatz Freiwilliger aus der Pfarre. Mehr als 800 Arbeitsstunden wurden bisher in 30 Arbeitseinsätzen geleistet. Nach sechs Monaten intensiver Arbeit erstrahlen der Turm mit der Südfassade und die Westfassade bereits im „neuen Kleid“. Sobald es die Witterung erlaubt, werden im Frühjahr 2011 die Ost- und Nordfassade saniert; geplant ist auch die Innenrenovierung. Am 16.12.2011 feiert die Pfarre den 750. Geburtstag ...

Ein unvergessliches Erlebnis für unsere großen Ministranten – begleitet von unserer Mesnerin Ingrid Herzig – war die **Wallfahrt nach Rom**. *P. Augustinus Andre OSB*

### Maria Roggendorf und Oberstinkenbrunn

Anlässlich der diözesanen Missionswoche Apostelgeschichte 2010, gab es in Oberstinkenbrunn am Pfingstsonntag die „**offene Kirchentür**“. Kirchenschiff, Presbyterium, Orgelepore, Kirchendachboden, Turm, Glockenstuhl und Sakristei wurden an diesem Tag zugänglich gemacht. Alte und neue Ansichten der Kirche gab es mittels PowerPoint zu sehen. Eine mutige Herausforderung war der Aufstieg zur „Glockenstube“. Nach der Höhenluft konnte noch Sakristeiluft eingeatmet werden: Wertvolle liturgische Geräte und Paramente konnten aus nächster Nähe betrachtet werden. Für die Kleinen wurde eine eigene Kinderführung in Form einer Rätelralley geboten. Zum Abschluss gab es auch körperliche und geistliche Labung: Kaffee und Kuchen, sowie Bibelverse und Heiligensprüche in kleinen Röllchen portioniert, die man sich von einem Baum pflücken konnte..

Mit vielen Ohrwürmern im Kopf denken die 7 Ministranten und 4 Begleitpersonen unserer beiden Pfarren an die erste Augustwoche. Gesungen wurde nämlich viel auf der **Ministrantenwallfahrt** in Rom: im Bus, bei den Veranstaltungen, beim Marschieren und auch in der U-Bahn. So war sowohl christliche Begeisterung als auch starker Patriotismus unter den tausenden Wallfahrtsteilnehmern zu spüren. Neben kulturellen Besichtigungen und einem Ausflug ans Meer fanden große Treffen der Ministranten und eine Papstaudienz, bei der die Heilige Vater mit gebührendem Jubel empfangen wurde, statt.



Nicht nur bei der Weltmeisterschaft in Südafrika wurde um jeden Ball gekämpft, auch im „Stadion“ von Maria Roggendorf wurde das geboten, als es hieß „Maria Roggendorf gegen Oberstinkenbrunn“. Am 19. September kam es zu einem freundschaftlichen **Fußballspiel** zwischen der Jugend von Maria Roggendorf (auch 3 Patres durften mitspielen) und der Jugend von Oberstinkenbrunn. Es war ein ausgeglichenes Spiel mit vielen Toren und die Zuschauer kamen auf ihre Rechnung.

Im Februar 1970 war Baubeginn für ein neues Gotteshaus in Hart-Aschendorf, am 25. Oktober desselben Jahres wurde es von Erzbischof Dr. Franz Jachym auf den Titel „Mutter, der Kirche“ eingeweiht. Dieser Titel war damals noch sehr jung, denn der damalige Papst Paul VI. hat ihn erst 1964 verkündet. Das **40-jährige Kirchweihfest** begingen wir mit einem feierlichen Gottesdienst, zu dem mehr Gläubige als zu einer „gewöhnlichen“ Abendmesse gekommen waren.

*P. Philippus Reisenberger OSB*

## Guntersdorf und Großnondorf

Das Kalenderjahr 2010 war für die Pfarre Guntersdorf ein sehr gesegnetes. Mit der dritten Phase der **Renovierung des Pfarrhofes** wurden die Fassade und die Steingewände der Fenster erneuert und zum Teil ausgebessert. Der Pfarrhof wirkt zur Freude des unvoreingenommenen Betrachters in seinem neuen Kleid sehr einladend und freundlich. Die Fertigstellung des Marienaltars im nördlichen Seitenschiff unserer Pfarrkirche ist ein weiterer Höhepunkt und Grund zu großer Freude. Herr Helmut Krump, ein über die Grenzen Österreichs hinaus geschätzter Restaurator, hat mit viel Liebe und hervorragenden künstlerischem Einfühlungsvermögen die ursprüngliche Färbelung freigelegt und ergänzt. Auch die Frage, wofür die beiden Konsolen links und rechts vom Altar früher gedient haben, wurde hinfällig, nachdem im Kirchturm die verschmutzten und vergessenen Statuen des heiligen Franziskus und des heiligen Antonius gefunden, restauriert und wieder an ihren ursprünglichen Platz gestellt wurden.

Nachdem im vergangenen Winter die **Kirchenheizung** ausgefallen war, sie hatte vierzig Jahre gut funktioniert, wurde eine neue Anlage angeschafft. Es ist zu hoffen, dass der Betrieb weniger problematisch ist als die Abwicklung des Umbaus.

Im Juni konnten wir P. James Marikumar und Mary Pereira, beide aus Indien stammend, für **Exerzitien** in unserer Pfarre gewinnen. Über sechzig Teilnehmer haben sich in fünf Tagen die Mühe gemacht, in diesen geistlichen Übungen ihr Glaubensleben zu erneuern und spirituell zu vertiefen.

Über fünfundzwanzig Jugendliche konnten wir für **Exerzitien** im August in Pinkafeld im Burgenland gewinnen.



Am Mittwoch, dem 20. Oktober hat P. Josef Vadakkel in unserer Pfarrkirche einen **Einkehrabend** über die Eucharistie gehalten, zu dem etwa zweihundert Teilnehmer gekommen sind. Auffallend dabei ist der Umstand, dass nur knapp über zehn Teilnehmer aus unserer Pfarre gekommen waren.

In naher Zukunft wird unsere Pfarre eine eigene **Homepage** betreiben: [www.pfarre-guntersdorf.at](http://www.pfarre-guntersdorf.at)

*P. Ludwig Maria Gmoser OSB*



# Aus den Pfarren

## Pfaffendorf

Im Juni dieses Jahres konnten wir eine große Etappe bei den Renovierungsarbeiten im Pfarrhof abschließen. Die Eingangshalle, das Treppenhaus und der Gang im Obergeschoß wurden neu ausgemalt und einige Fußböden erneuert. Auch eine zeitgemäße Küche steht nun zur Verfügung. Die Wirtschaftsgebäude wurden zum Teil neu eingedeckt.

Bei einem „Tag der offenen Tür“ konnte die Pfarrbevölkerung das Ergebnis der bisherigen Arbeiten im Pfarrhof besichtigen, sich über Aktivitäten in der Pfarre informieren oder einfach bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch kommen. Auf großes Interesse stieß die Fotoausstellung mit historischen Bildern vom Pfarrhof und pfarrlichen Veranstaltungen. Frauenbewegung und Jungschar präsentierten einen Überblick über ihre Tätigkeiten. Mehr als 100 Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, den Pfarrhof wieder einmal von innen zu sehen.

Ende September wurde im Rahmen einer feierlich gestalteten Sonntagmesse der langjährige Organist verabschiedet. Mehr als 60 Jahre begleitete Herr OSR Erich Schneider den Gesang der Pfaffendorfer auf der Orgel, bis er nun aber aus Altersgründen seinen Dienst beenden musste. Bei der Agape im Anschluss an den Gottesdienst nützten viele Pfarrmitglieder die Gelegenheit, um sich beim sichtlich gerührten scheidenden Organisten zu bedanken. Mit Frau Fidler und Herrn Schöllauf hat Herr Schneider zwei kompetente Nachfolger gefunden, so dass wir uns um die Zukunft der Kirchenmusik keine Sorgen machen müssen.

*P. Placidus Leeb OSB*



Besucher beim Tag der offenen Tür im Gespräch

Nach der Erhebung des Priorats St. Josef zum selbstständigen Kloster am 11. Dezember 2005 fassten die Mönche den Beschluss, dem jungen Kloster auch eine Oblatengemeinschaft anzuschließen. Die erste Kandidatin hatte sich bereits gefunden und so stand der Aufnahme in das Probejahr nichts mehr im Weg.

Mit dem Beginn des Probejahres empfängt der Kandidat die Ordensregel des hl. Benedikt, nach deren Weisung der Oblate den Weg des Evangeliums gehen will. Er soll im ersten Jahr die Regel kennen lernen und prüfen, ob Gott ihn zu dieser Lebensform beruft. Der Oblate wird nicht Mitglied des Ordens im eigentlichen Sinne. Sein Leben wird sich für gewöhnlich nach außen hin nicht verändern, er lebt weiterhin in der Familie, im Beruf und kann allen Aufgaben nachgehen, denen er sich verpflichtet weiß. Der Benediktineroblate ist bereit unter der Führung des Evangeliums und im Geist des hl. Benedikt in allem wahrhaft Gott zu suchen. Mit der Gnade Gottes bemüht er sich um die Erfüllung seines Taufversprechens und um Selbstverleugnung, um so Christus nachzufolgen.



In der Oblation (Versprechen) bringt sich der Kandidat Gott dar. Dies ist aber nicht bloß als punktuelles Ereignis zu sehen, sondern als Lebensform. Die Hingabe an Gott geschieht jeden Tag aufs Neue, indem der Oblate sich bemüht täglich wenigstens eine Hore des Stundengebets zu beten. Weiters helfen dazu eine christliche Lebensführung, verbunden mit der Einfachheit im Lebensstil, das Lesen der Heiligen Schrift, das Bemühen um ein tieferes Verständnis der Regel des hl. Benedikt. Der Verbundenheit mit der Klostergemeinschaft wird sich besonders ausdrücken durch die Mitfeier von Festen des Kirchenjahres und des Klosters.

Unsere Oblatengemeinschaft zählt bis jetzt nur vier Mitglieder. Alle aber bekunden immer wieder ihre Freude darüber, dass sie am Stundengebet der Kirche teilnehmen dürfen. Sie haben dabei die Gewissheit, dass sie nicht allein sind im Gebet, sondern in der großen Gebetsgemeinschaft der Kirche stehen. Hilfreich ist ihnen auch das Wissen, dass wir Mönche – meist zur selben Stunde – im Chor stehen und das Lob Gottes singen. Das Gebet und damit die Vereinigung mit dem dreifaltigen Gott verbinden und einen die Menschen, selbst über große geographische Distanzen hinweg. Weiters eint uns mit unseren Oblaten die gemeinsame Liebe zur Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Uns Mönchen ist es eine Freude und eine innere Stärkung zu wissen, dass es auch außerhalb des Klosters Menschen gibt, die dasselbe Ziel und den gleichen Geist haben, die uns aber auch freundschaftlich verbunden sind. Das zeigt sich in der Teilnahme an verschiedenen Festen und Ereignissen rund um unser Haus, genauso aber in der herzlichen Begegnung, die sie jedem Einzelnen schenken. Ich danke unseren Oblaten für ihren treuen, unermüdlichen Dienst im Reiche Gottes!

*Prior P. Michael Fritz OSB*



Priesterwallfahrt



Konventausflug



Ewige Profess



Kanafest